

"Baukultur als gesamtgesellschaftliche Aufgabe"

Mein kurzer Beitrag könnte zusammengefasst werden mit: Natur und Kultur im Zeitalter des Anthropozän.

Ein vielleicht etwas weit schweifender Titel für eine Veranstaltung in der Brandenburgischen Uckermark, die ja nicht dafür bekannt ist globaler Vorreiter zu sein. Aber wie heisst es so schön: Bescheidenheit ist eine Zier ..

Es gibt aber auch einen ganz seriösen und allgemein anerkannten Grundsatz der seit Ende der 80er Jahren geführten Nachhaltigkeitsdiskussion:

Global denken, lokal handeln

Daher will ich kurz skizzieren wie ich von einer universalen Naturphilosophie zum ganz konkreten Handeln vor Ort komme.

Und ich denke auch, dass gerade Architektinnen und Architekten für einen solchen Prozess aufgrund ihrer Ausbildung und der ihnen tagtäglich gestellten Aufgaben hierfür bestens vorbereitet sind. Ohne einen fundierten architekturtheoretischen Hintergrund werde ich kein gutes Gebäude entwerfen, ohne die Beherrschung der alltäglichen Dinge wie Baukonstruktion, Kosten- und Baustellenmanagement, werde ich kein gutes Gebäude umsetzen können. Und ich will gute Gebäude nicht nur entwerfen, sondern auch umsetzen. Soweit zu meinem Anspruch.

Doch jetzt zur Sache, die ich in drei Thesen darlege:

These 1

Es gibt keine Differenz zwischen Natur und Kultur.

Es ist klar, dass der Mensch Teil der Natur des Planeten Erde ist und zwar ein recht kleiner. Wäre er das nicht, wäre er nämlich genau das, als der er sich leider manchmal auf der Erde benimmt: Ein exoplanetarischer Trumpf, der den Planeten ausplündert und dann zum nächsten weiterzieht. Dies mag zwar ein Ansatz für dystopische Science Fiktion Szenarien sein, aber nicht für ein verantwortungsvolles Denken und Handeln auf unserem Planeten.

Andererseits ist der Mensch zur bestimmenden und beherrschenden Spezies auf der Erde geworden. Auch das ist mittlerweile anerkannt:

Das Zeitalter des Anthropozäns hat begonnen.

Und das hat eine grundlegende Veränderung des Standpunktes von uns Menschen zur Folge: Der Mensch wird nicht mehr von seiner Umwelt – oder besser Mitwelt, weil wir ja Teil dieser einen Welt sind – geprägt, sondern er prägt mittlerweile jeden Ort der Erde. Dadurch fällt ihm auch die Verantwortung für die Erde und sein Handeln in dieser zu, ob er will oder nicht.

Eine positive Gestaltung unserer Welt wird aber nur möglich sein, wenn wir die Rahmenbedingungen, die uns gesetzt sind, beachten. Und hier sind wir bei der Kultur:

Hierzu möchte ich den großen Naturphilosophen Klaus Michael Meyer Abich zitieren:

„Vernünftige Natur zu sein und als solche etwas zur Naturgeschichte beizutragen, was andere Lebewesen nicht gleichermaßen tun, nämlich Kultur, ist tatsächlich die besondere Chance des Menschen ... in der Welt seinen Platz zu finden“ (Klaus Michael Meyer-Abich).

These 2

Und aus den genannten Erwägungen heraus ist Baukultur der spezifische und vermutlich bedeutendste Beitrag des Menschen als Teil der Natur für die Natur, denn unsere Bauten sind Teil

der Natur unseres Planeten Erde. Und zwar kein unbedeutender, für die er im beginnenden Anthropozän eine besondere Verantwortung trägt.

These 3

Der Weg zu einem besseren KULTURNATURSCHUTZ ist für eine positive Entwicklung unserer Kultur ein wesentlicher, wenn auch kleiner, Teil unserer Natur.

Diese Kultur für unsere Mitwelt ist die Quelle unserer Freude für unser Leben.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wie wir das jetzt umsetzen möchte ich mit Ihnen gemeinsam in einem partizipativen Prozess hier und jetzt diskutieren.

Vielen Dank

Andreas Rieger

Andreas Rieger, Architekt BDA
Vizepräsident der Brandenburgischen Architektenkammer
Vorsitzender des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit

Zum Kanal am roten Nil 16, D-15907 Lübben (Spreewald)

T: +49 +3546 22 66 80

F: +49 +3546 22 69 28

M: +49 +172 340 26 17

E: arieger@gmx.de

W: www.andreasriegerarchitekt.de

Brandenburgische Architektenkammer

Kurfürstenstraße 52

14467 Potsdam

Tel: 0331 / 27 591-0

Fax: 0331 / 27 591-11

www.ak-brandenburg.de

Zusammenfassung:

Natur und Kultur im Zeitalter des Anthropozän. Grundsatz der seit Ende der 80er Jahren geführten Nachhaltigkeitsdiskussion: **Global denken, lokal handeln**. Architektinnen und Architekten wollen gute Gebäude nicht nur entwerfen, sondern auch umsetzen. Soweit zum Anspruch in drei Thesen:

1. Es gibt keine Differenz zwischen Natur und Kultur

Das Zeitalter des Anthropozäns hat begonnen. Und das heisst: „Vernünftige Natur zu sein ... ist tatsächlich die besondere Chance des Menschen ... in der Welt seinen Platz zu finden“ (Klaus Michael Meyer-Abich).

2. Daher ist Baukultur der Teil der Natur für die der Mensch im beginnenden Anthropozän eine besondere Verantwortung trägt.

3. Der Weg zum KULTURNATURSCHUTZ für eine positive Entwicklung unserer Kultur ist die Quelle für unser Leben.